

Gespräch mit dem Schutzengel

Adventstück von Richard Mösslinger
(Sozialkritisches Stück)

Ausführende: Sabrina, Engel, Erzähler

S.: Komisch! Weihnachten steht bevor,
ich habe dafür kein richtiges Ohr.
Ich soll mir was wünschen!
Ich weiß nur nicht, was,
besitze fast alles,
das ist beinah' krass!

(Da meldet sich eine „imaginäre“ Stimme – aus dem Hintergrund,
vielleicht mit leichtem Hall beschallt!)

(In diesem Moment, wo der Engel zu sprechen beginnt, schaut Sabrina
suchend herum!)

E.: Ich grüß' dich, Sabrina,
du kennst mich noch nicht,
bin Dauerbgleiter,
der heut' zu dir spricht.
Du kannst mich nicht sehen,
bin dauernd bei dir,
beschütze dich täglich,
ja, das glaube mir!
Du hast keine Wünsche?
Das ist int'essant.
Wie wäre mit neuem
modernen Gewand?

S.: Ach Engel, davon hab' ich
mehr als genug!
Ich bin echt am Denken
und werde nicht klug.
Was man bezahl'n kann,
das kriege ich leicht,
weil es für alles
bei uns immer reicht!
Ein neues Gewand?
Ich brauche kein's mehr!
Bin erblich belastetet,
und das ziemlich schwer!
Dass ich nicht lache,
die Schränke sind voll!

E.: Dann finde ich wirklich
den Eislaufplatz toll,

den dir deine Eltern
im Garten plazier'n!

- S.: Sie sollten es' mal
mit was Andrem probiern!
Ich brauch nicht Klamotten,
kein Spielzeug, den Prunk,
ich hab' von dem Reichtum
genug, keinen Stunk!
Ich möchte BEZIEHUNG,
und, was in mir schreit:
„Verringert die Arbeit,
schenkt mir viel mehr Zeit!“
- E.: Ich kann's ihnen flüstern.
Ob sie es versteh'n,
darf ich nicht beurteil'n;
wenn's ginge, wär's schön!
- Erz.: Der Engel verschwindet,
Sabrina schläft ein.
Eine kurze Regung?
Sabrina sagt „Nein!“
in ihren Träumen,
in denen sie „schwimmt“,
wo sie kraftgeladen
den Neustart annimmt.
Tags drauf spricht der Engel
schon wieder zu ihr:
- E.: Hast du dich entschieden?
Wie wär's mit 'nem Tier?
- S,: Ich möcht' schon ein's haben!
Doch tät es mir Leid.
Ich hab' für ein Tierchen
zu wenig an Zeit!
Ich gehe zur Schule,
soll lernen für mich.
Ein Tier wäre arm bei mir,
ich find's fürchterlich!
- E.: Wie wäre es damit:
Ein Computer mit „Herz“?
- S.: Willst du mich verarschen?
Das ist doch ein Scherz!
Wie kann so ein Ding denn
ein Herz hab'n wie ich?
Es kann doch nicht fühlen,

E.: was soll das – jetzt sprich!
Es zeigt dir nur Schönes,
das Schlechte bleibt stumm.
Es gibt dir die Antwort
auf manches „Warum?“,
stellst du eine Frage,
die dir richtig erscheint,
ist mit dir eng verbunden
und geistig vereint!

S.: Das soll es schon geben?
Ein Wunschtraum würd' wahr.
Vielleicht gäb's mehr Frieden –
das wär' wunderbar!
Das würde ich wünschen
für mich und die Welt:
Viel weniger Streit
und nicht immer mehr Geld!

(Pause und nachkommende Frage!)

Du kommst doch vom Himmel!
So frage dort an,
ob nicht einer dort droben
bei uns Ruh' schaffen kann!

E.: Hab's oft schon versucht,
niemand hat dort die Kraft,
noch weniger die Allmacht,
dass er so was schafft!
Dazu kommt noch etwas,
wie ich ehrlich glaub':
Die Menschen sind dumm
und auch leider sehr taub!
Sonst hätten den Friedensruf
sie lang schon erhört.
Sie wär'n ob des Streitens
ganz sicher empört!

S.: ich hätte so gern',
dass sich jeder versteht!

E.: Ich glaube, mein Mädchen,
dafür ist's zu spät!
Doch sage mir endlich,
was ist dein Begehrt?

S.: Ich wünsche mir Frieden
und Freundschaft, nicht mehr!

E.: Ich strenge mich an,
nur verspreche ich nichts!

S.: Dann sei bitte Spender
des Freundlichkeitslichts,
das jeden kurz blendet,
bis Freude man spürt,
die jeden durchwandert
und innerlich rührt!
Mein Engel, da hätte ich
noch einen Traum:
Beschenk jedes Kind
mit Christkindleins Baum,
behangen mit Frieden,
mit Freude, mit Glück,
Zufriedenheitsfühlen –
von Freiheit ein Stück!

E.: Ein heimliches Rauschen
Erfüllte den Raum.
Der Engel flog fort,
man spürte es kaum.

Nun wartet Sabrina
auf den FREUNDESLICHTSCHEIN.
Vielleicht stellt er sich
irgendwann einmal ein!?

Zum Schluss könnte man singen:
„Schlafe, mein Kindchen schlaf’ ein“

Oder „Träume“:
Zu finden bei:
<http://vs.material.wegerer.at>
unter Musik

Viel Freude beim Aufführen!
Richard Mösslinger